

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 84 (1980)
Heft: 7-8

Artikel: Von einem alten Schulhaus
Autor: Aeschbach, Lily
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dorthin ungefährlicher war. Die Kommission war bass erstaunt. «Meist bekommen wir Gesuche, die fordern, dass die Kleinen ins neue Gebäude ziehen dürfen», wurde mir bedeutet. «Wenn es auf modernste Einrichtungen, Wunderwandtafeln und einen tollen Sandkasten ankommt, um gescheit zu werden», so meinte ich, «dann wäre ja jede erzieherische Bemühung in Frage gestellt». Und ich erinnerte mich an das erste Schulhaus, in dem ich einst unterrichtete, mit einem alten Küchenbuffet als Bücherschrank, zerkratzter Wandtafel und einer einzigen Kletterstange zum Turnen. Meine Schüler haben sich später dennoch bewährt!

Kinderfeindliche Umwelt

Wir wissen es alle: Unsere Zeit ist kinderfeindlich geworden! Auch unsere Wohngemeinden und Städte! Mit Bangen denke ich z. B. an ein Quartier in Westberlin (es könnte überall stehen), neu aufgebaut und bestens ausgerüstet. Aber die Hochbauten und Wohnungen sind derart ineinander hineingeschachtelt, dass Mütter blaue Schürzen oder violette Röcke aus den Fenstern flattern lassen müssen, damit ihre Kinder den *Heimweg* finden können. Es ist darum verständlich, dass Kinderpsychiater schon von «Betonneurosen» bei den Heranwachsenden sprechen!

Ein Schulhaus soll einem Kind ein Stück Heimat werden. Letzten Endes kommt es darauf an, was *wir* aus ihm, sei es alt oder modern, machen.

Ich gebe offen zu – obschon ich nicht mehr im Klassenzimmer stehe – es packt mich doch jedesmal, wenn ich landauf, landab ein Schulhaus erblicke, denn es ist, wie auch immer, der Ort, der mein Leben massgebend geprägt hat.

Rosmarie Kull-Schlaepfer

Von einem alten Schulhaus

Eine Idylle?

Das Schulhaus *Gräslikon* wurde vor dem Ersten Weltkrieg erstellt. Es ist ein reizvoller Jugendstilbau mit einem Schulzimmer, einem Arbeitsschulzimmer und einer Lehrerwohnung. Die Erst-, Zweit- und Drittklässler von Berg und Gräslikon werden darin unterrichtet; die Schülerzahl schwankt zwischen fast vierzig und zwanzig. In der «Schulstube» muss die Lehrerin die Kinder nicht nur schulen, sondern auch *betreuen*. Die grossen Schüler belehren; leiten, massregeln die Kleinen. Sie hören ihnen aber während ihrer schriftlichen Arbeit auch zu. So wiederholen sie früher Gelerntes. Ihre Überlegenheit hebt ihr *Selbstvertrauen*. – Draussen sind Wiesen mit Bäumen, ein paar Meter weiter oben der Wald. Die Lehrerin muss allein mit den Problemen fertig werden. In einem kleinen Dorf redet jeder mit jedem, jeder weiss alles. – Die Lehrerin ist in einem «*Glashaus*».

Lily Aeschbach